

Predigt am 17.12.2017 (Dritter Advent Lj. B): 1 Thess 5, 16-24

Geist, Seele, Leib

„ER, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt – damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr kommt.“

Geist, Seele und Leib. Das macht mich als Mensch aus. Im Anschluss an diesen paulinischen Adventswunsch könnten wir uns heute einmal mit diesen drei Aspekten unseres Menschseins beschäftigen. Es könnte uns dem Fest der Menschwerdung auf eine freilich ungewohnte Weise näherbringen.

I. „Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: ...einen Leib hast du mir bereitet.“ (Hebr 10, 5) Auch SEIN Leib war ein beseelter Körper, durchdrungen von seinem Geist. An Weihnachten feiern wir die Geburt eines göttlichen Kindes, eines Menschen nicht nur aus Fleisch und Blut, sondern eines Menschen aus Leib, Seele und Geist in größtmöglicher „göttlicher“ Einheit: Die Trias des Menschseins und der Menschwerdung.

Beginnen wir mit dem **Leib**, der mehr ist als unser Körper. Leib ist der beseelte menschliche Körper. Nur in unserer deutschen Sprache gibt es diese Unterscheidung: „Der Leib Christi“ bei der Hl. Kommunion heißt in der lateinischen Sprache „Corpus Christi“. In allen romanischen Sprachen ähnlich und davon abgeleitet. Es wäre mir nicht wohl, wenn mir beim Kommunionempfang die Hostie als „Der Körper Christi“ gereicht würde.

Mit Leib und Seele bei der Sache sein, heißt mehr, als mit Körper und Seele ganze Sachen zu machen. Leib klingt heute irgendwie antiquiert, obwohl wir immer noch Leibscherzen kennen und uns unangenehme Menschen vom Leib halten wollen. Merkwürdiger Weise haben wir einen Unterleib, aber einen Oberkörper. Die beiden Begriffe durchdringen sich häufig: Es gibt nicht nur eine lebhafte, sondern auch eine leibhaftige Körpersprache, aber Körper haben auch Tiere und Pflanzen und sie gibt es auch in der Geometrie.

Viele von Ihnen wissen (und ärgern sich darüber), dass ich über die Dauerausstellung KÖRPERWELTEN hier in Heidelberg anders denke als meine Kollegen und die Mehrheit derer, die diese Exponate aus verschiedenen Gründen strikt ablehnen. Ich wollte mir ein eigenes Urteil bilden und habe die Ausstellung im Alten Hallenbad zweimal in Augenschein genommen. In einem RNZ-Leserbrief habe ich zu sagen gewagt, dass ich ganz wider Erwarten fasziniert war von den anatomischen Plastinaten toter menschlicher Körper. (Ein toter Körper ist eine Leiche, der tote Leib wird Leichnam genannt.)

II. Geist, Seele und Leib mögen unversehrt bewahrt bleiben, schreibt der Apostel in seinem Adventswunsch. Die **Seele** wird gerne mit der Psyche gleichgesetzt, nicht zuletzt weil psychä das griechische Wort für Seele ist. Wenn jemand stirbt, sagen wir gerne, dass nur der Leib tot ist, die Seele des Verstorbenen aber bei Gott oder vor Gott weiterlebt. Ob die unsterbliche Seele wirklich christlicher Osterglaube ist, sei einmal dahin gestellt. Niemand käme jedenfalls auf die Idee zu sagen, die Psyche würde nach dem Tod weiterleben. Dann wären ja die Psychologen und nicht die Theologen die angeblichen Fachleute für das Leben danach, für das Leben nach dem Tod.

Er ist eine Seele von Mensch! Sie ist die Seele ihrer ganzen Familie. Das ist ein großes Kompliment. Undenkbar von jemandem zu sagen, er sei die Psyche der Gemeinschaft. Die Seele ist für Paulus gleichsam das Organ, die Antenne für Gott, die wie der Leib versehrt, beschädigt, ja zerstört werden kann, wie das heute schändlicherweise nicht nur mit Kinder-Seelen geschieht.

III. „Löscht den Geist nicht aus!“ – schreibt Paulus. Damit kommt ein dritter, ein ganz entscheidender Begriff ins Spiel. (Holy) Ghost und (Holy) Spirit scheinen austauschbar, jedenfalls im Englischen. Ein geistig behinderter Mensch ist jemand, dessen Verstand und Denkvermögen behindert, eingeschränkt ist. Dafür kann er nichts. Geistlos zu sein ist nicht so leicht entschuldbar. Im Römerbrief spricht Paulus vom „Geist der Knechtschaft“ im Gegensatz zum „Geist der Sohnschaft“ (8.14-15) Nur den Geist der Kindschaft sollen wir nicht auslöschen. Der Geist der Freiheit der Kinder Gottes ist etwas Verletzbares und Verlierbares. Das Kostbare, das kostbarste Gebet, weil Jesus es selber gebetet und gelehrt hat, kann in der Messfeier so eingeleitet werden: „*Wir haben den Geist empfangen, der uns zu Kindern Gottes macht, darum wagen wir zu sprechen: Vater unser*“.

Geist, Seele und Leib. Ein leibfeindliches ist noch lange kein geistfreundliches Christentum. „Der Mensch ist Geist in Leib.“ Wer auch immer das gesagt hat, er liegt richtig und auf der Linie dessen, was uns der Apostel Paulus heute am Sonntag Gaudete ins Taufstammbuch schreibt, wenn er seinen ältesten Brief mit diesen Worten beendet:

„*Freut euch allezeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles, denn das ist der Wille Gottes für euch, die ihr Christus Jesus gehört. Löscht den Geist nicht aus... Er selbst, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft (ADVENT) unseres Herrn Jesus Christus.*“

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)
www.se-nord-hd.de